

— In Zäunen und Buschwäldern ist kein Mangel an Haselsträuchern. — Kinder knacken die Nüsse um Weihnachten mit Lust; nur sollen sie dabei ihre Zähne schonen. Die Kerne geben süßes Oel, die Stämme Faserseifen, die Schößlinge Ruthen für böse Buben. — Der Haselbohrer, ein graues, haariges Käferlein, bohrt im Juni mit seinem Pflömmel ein Loch in die weiche Nuss und schiebt ein Eilein in das schwammige Bett. Daraus schlüpft eine Made, die den Nusskern aufzehrt, dann sich durch die Schale bohrt, an einem Faden hinablässt und in der Erde verpuppt.

36. Der Apfelbaum.

Der Apfelbaum ist unser trefflichster Kernobstbaum. Sein Stammvater ist der hornige Holzapfelbaum.

Die Krone ist meist kugelförmig, die Rinde bei jungen Stämmen weißgrau, bei alten schwarzgrau und rissig, die Unterseite der eirunden Blätter rauß. Die Blüten haben fünf weißröthliche Kronenblätter und bilden Trauben. Der Fruchtknoten ist unterständig und mit dem Kelche verwachsen. Die fünf vertrockneten Kelchblätter bleiben auch auf der Frucht, dem Stiele gegenüber, stehen. Die fünf Griffel sind unten verwachsen, die etwa 20 Staubgefäße stehen ringsum am Kelche. Die Frucht ist ein fleischiger Apfel, am Stiel und an der entgegengesetzten Seite, wo sich die Leberveße des Kelches befinden, eingebückt. Er besteht aus der grünen, gelben oder rothbäuligen Schale, dem saftigen Fleische und dem Kernhause in der Mitte. Letzteres hat fünf Fächer, mit horniger Schale ausgekleidet, und in jedem zwei braune, länglichrunde Kerne.

Man unterscheidet Hochstämme und Zwergobst. Hochstämme werden in Gärten, an Straßen und auf Tristen, niedriges Zwergobst wird an Wänden und Spalieren gezogen. — Das feste Holz gibt Möbel. Die Äpfel werden frisch, in Schnitten getrocknet und gekocht gegessen, oder es wird Apfelwein und Eßig daraus bereitet. Die wilden Stämme werden durch Pfropfen (d. h. Einsetzen edler Reiser) veredelt. Kaum in tausend Fällen einmal erwächst aus dem Kerne eines edlen Apfels ein edler Stamm. — Zu dem Kernobste gehören auch die Birnen und Apfelsinen.

37. Die Kiefer oder Föhre.

Die Kiefer oder Föhre gehört wegen ihrer schmalen, spizen Blätter zu den Nadelbäumen. Die Wurzeln bringen wagerecht in die Erde; der Stamm erhebt sich gerade bis zu 20 m Höhe. Die hellbraune Rinde ist schrandig. Die Nester stehen wagerecht vom Stamme ab und sind am Ende wie die Arme eines Kronleuchters aufwärts gebogen. Die langen